



26.02.2015

## Wie konventionelle Graustromanbieter den EU-Ökostrommarkt zerstören

**Der Rückhalt in der Gesellschaft ist das absolute Fundament für die Energiewende. Und es entscheiden sich immer mehr Verbraucher<sup>1</sup> aus guten Gründen für Ökostrom. Wie im Monitoringbericht<sup>2</sup> der Bundesnetzagentur zu lesen ist, waren es 2013 schon 8 Millionen Firmen und Haushalte, die Ökostrom kauften. Verbreitet ist zugleich die Ahnung, dass nicht alles Ökostrom ist, was als Ökostrom verkauft wird. Aber wie unwichtig oder schwerwiegend ist das Problem mit falschem Ökostrom wirklich?**

Hier ist nur die Schätzung möglich, dass bei rund 80 % der Ökostromkunden nichts von dem erfüllt wird, weshalb sie Ökostrom kaufen<sup>3</sup>. Diese Ökostromkunden bekommen Ökostrom-Imitate aus Kohle- und Atomstrom, obwohl sie die bewusste Entscheidung gegen ein fossil-nukleares Weiteres getroffen haben. Für sie besteht ein untrennbarer Zusammenhang zwischen der Entscheidung für Ökostrom und einem Fördern der Energiewende. Mit Blick auf die Ziele und Aktivitäten Deutschlands sowie über die EEG-Umlage hinaus, wollen sie die Energiewende mit ihrem persönlichen Beitrag fördern.

Jenen 80 % der Verbraucher wird mit komplexen Betrugsmethoden des Greenwashing<sup>4</sup> effektiv vorgetäuscht, was sie bei Ökostrom erwarten, damit sie kaufen. Es wurde also ein EU-weiter Binnenmarkt für Ökostrom-Imitate geschaffen. Das soll nach den Interessen, die der EU-Kommissar für Klima und Energie vertritt, auf den gesamten Strommarkt ausgedehnt und mit einem konventionellen Kapazitätsmarkt flankiert werden. Die Richtung des energiepolitischen Weges von Europa zeichnet sich ab.

Anbieter erzeugen Ökostrom-Imitate auf folgendem Weg: Pro 1.000 Kilowattstunden zahlen sie 0,1 € für ein Zertifikat<sup>5</sup>, um sich ihren Atom- und Kohlestrom in der Bilanz als Ökostrom auszuweisen. Anbieter von Ökostrom-Imitaten betreiben mit Blick auf den Klimawandel kriminelle Grünwäsche zur Fälschung ihrer Bilanzen, bis die Strommenge zum Neutralisieren ihrer Ökostromkunden reicht. Für einen Euro lassen sich durchschnittlich zehn Ökostromkunden ungewollt zu Förderern des fossil-nuklearen Geschäftsmodells instrumentalisieren.

**Am Ökostrommarkt herrscht das Prinzip**, mit einem falschen Angebot die Nachfrage nach Erneuerbaren zu neutralisieren und sogar umzukehren. Je mehr Ökostromkunden die Energiewende europaweit fördern wollen, desto grüner waschen sich „Gammelstrom-Anbieter“ ihre Bilanzen und desto dreckiger werden im Gegenzug die Bilanzen von Staaten. Die Strommassen sind so groß, dass zum Beispiel Norwegens Strombilanz gemäß verfügbarer Datenlage jetzt leer von Ökostrom sein dürfte (Abb.). Das 100 prozentige Wasserkraftland muss in seiner Bilanz so tun, als ob es Europas Kohle- und Atomstromoase sei.

<sup>1</sup> KAS 2015 [\[1\]](#); Dem Sein des Verbrauchers liegt die hinreichende Informiertheit zugrunde. Der Durchschnitts-verbraucher ist definiert als gut unterrichtet und angemessen aufmerksam sowie kritisch. Dies unter Berücksichtigung sozialer, kultureller und sprachlicher Faktoren in der Auslegung des EU-Gerichtshofs.

<sup>2</sup> Bundesnetzagentur 2014: Monitoringbericht 2014, Seite 167

<sup>3</sup> Umweltbundesamt 2014: Marktanalyse Ökostrom, Seite 59 ff & vgl. Seite 166: Die am Markt gehandelten Herkunftsnachweise sind für die Energiewende unwirksam. HKN stellen bei 80 % der Fälle die einzige Handlung dar, mit der Stromanbieter rechtfertigen, dass sie irgendetwas als Ökostrom verkaufen.; Kaufmotive: Fußnote 5

<sup>4</sup> PWC 2013 [\[2\]](#), Wikipedia 2015 [\[3\]](#), Gabler 2015 [\[4\]](#)

<sup>5</sup> Ein Herkunftsnachweis „muss“ (wie ein Zertifikat) eigentlich nachweisen, dass eine Megawattstunde Ökostrom erzeugt wurde und das „soll“ die Erneuerbaren Energien fördern (Hauptzweck, EU-Richtlinie 2009/28/EG). Herkunftsnachweise weisen aber nichts von dem nach, weshalb Ökostromkunden Ökostrom kaufen. Sie weisen genau das Gegenteil von dem nach, weshalb es sie gibt. Sie sind zur Verbrauchertäuschung zweckentfremdet und nationale Institutionen sind genötigt, das zu ermöglichen.



Den legalisierenden *Grund 52* und den *Artikel 15* zum systematischen Umetikettieren von Kohle- und Atomstrom in Ökostrom, haben sich bestimmte Anbieter selbst in die EU-Richtlinie zur Förderung Erneuerbarer Energien hineinlobbyiert<sup>6</sup>. Das erlaubt europaweit den Zugriff auf jene Millionen Menschen, die aktiv mit dem Kauf von Ökostrom etwas verändern wollen.

Menschen wollen ebenso wenig umetikettierten „Gammelstrom“, wie sie umetikettiertes Gammelfleisch wünschen. Sie wollen auch kein irreführendes<sup>7</sup> Alibi-Engagement. In einer sozialen Marktwirtschaft<sup>8</sup> soll der Verbraucher nicht auf abgehoben-paternalistische<sup>9</sup> Weise entmündigt werden.

Die übrigen 20 % Ökostromkunden sind bei Anbietern, welche über den wirkungslosen Handel mit HKN hinaus etwas für die Energiewende tun. Also ein irgendwie geartetes Fördern Erneuerbarer Energien gemäß den Kaufmotiven der Verbraucher unternehmen. Darunter gibt es wirtschaftlich erfolgreiche Anbieter mit sehr starkem Engagement für die Energiewende. Nachfrageentscheidend wird bleiben, das tiefe Selbstverständnis der Verbraucher gelten zu lassen, **dass Ökostrom die Energiewende fördert**<sup>10</sup>. Wenn Millionen Ökostromkunden getäuscht werden<sup>11</sup>, wird auf unlautere Art die Nachfrage nach Ökostrom gegenüber richtigen Ökostromanbietern abgeschöpft und ausgetrocknet. Damit sind etwaige Selbstheilungskräfte des Marktes aufgehoben.

### Kippt der Rückhalt für die Energiewende nicht ab einem bestimmten Grad der Verbrauchertäuschung?

Hauptsächlich durch Einsatz von Ökostrom-Imitaten seitens konventionell geprägter Elektrizitätsversorger, ist bereits eine fortgeschrittene Assimilation des Ökostrommarktes beobachtbar (Abb.). Der Zweck der Assimilation steht eng in Zusammenhang mit dem Rückhalt für die Energiewende. Das systematische, unscheinbar-intransparente Täuschen<sup>12</sup> wirkt mittelfristig verunsichernd, beziehungsweise enttäuschend gegenüber Ökostrom. Es kann nicht mehr zwischen Ökostrom und fossil-nuklearen Imitaten unterschieden werden. Das verursacht Passivität und zunehmende Zurückhaltung der Nachfrageseite, was einen Markt im All-

gemeinen langfristig lähmt oder zum Erliegen bringt. Damit wäre der Rückhalt der Energiewende gekippt. Ökostrom-Imitate schaden dem freien europäischen Warenverkehr von Ökostromprodukten, die Erneuerbare fördern sollen, wie es eigentlich der Hauptgrund der EU-Richtlinie zur Förderung Erneuerbarer Energien vorschreibt. Entscheidungsträger müssen das nicht hinnehmen, weil es hier eine *bewusste* Beihilfe ist. Ökostromkunden dürfen nicht das Wundermittel der konventionellen Energiewirtschaft gegen die Energiewende sein. Die Fossil-nukleare Mentalität ist von sich aus nicht erneuerbar.

<sup>6</sup> Lobbyismus kann eine hohe und dauerhafte gesellschaftsschädigende Wirkung entfalten, wenn sich Entscheidungsträger am Ende der Entscheidungsprozesse befinden, und sich dennoch als Herr der Entscheidungen wähen. Lobbyismus kann in einem Staat auch Wissen bereitstellen, das sonst fehlen würde.

<sup>7</sup> EU-RI 2005/29/EG, Art. 6, Abs. 2: „Eine Geschäftspraxis gilt ferner als irreführend, wenn sie im konkreten Fall unter Berücksichtigung aller tatsächlichen Umstände einen Durchschnittsverbraucher zu einer geschäftlichen Entscheidung veranlasst oder zu veranlassen geeignet ist, die er ansonsten nicht getroffen hätte, und Folgendes beinhaltet: a) *jegliche* Art der Vermarktung eines Produkts, einschließlich vergleichender Werbung, die eine Verwechslungsgefahr mit einem anderen Produkt, Warenzeichen, Warennamen oder anderen Kennzeichen eines Mitbewerbers begründet;“

<sup>8</sup> KAS: [\[1\]](#)

<sup>9</sup> Paternalismus [\[1\]](#) kann abgehoben und destruktiv sein, oder *konstruktiv*, etwa entsprechend des Nudging [\[1\]](#).

<sup>10</sup> Umfragen der Verbraucherzentrale Bundesverband 2011 [\[1\]](#), GMM 2014 [\[1\]](#) und Grünstromwerk 2013 [\[1\]](#)

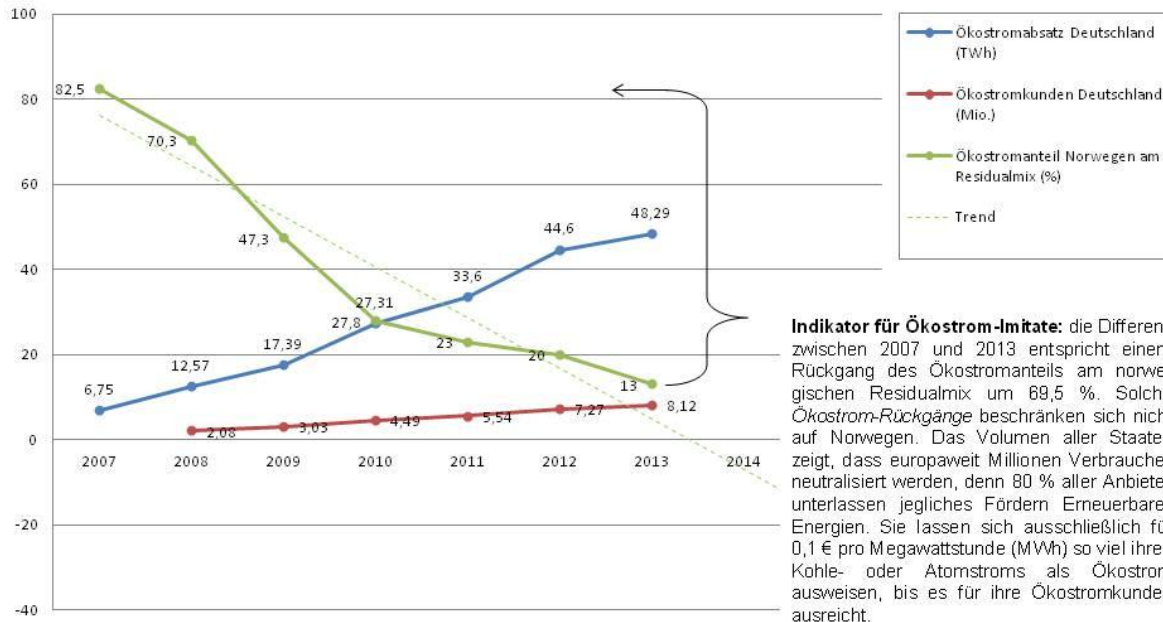
<sup>11</sup> Vgl. Energiewirtschaftliche Tagesfragen 2014: Heft 3, Seite 43

<sup>12</sup> Umweltbundesamt 2014: Marktanalyse Ökostrom, Seite 158 & 176; Energie & Management 18/14



## Neutralisierung von Ökostromkunden durch Ökostrom-Imitate

Quellen: eigene Berechnungen, Bundesnetzagentur: Monitoringberichte 2007-2014; Umweltbundesamt: Entwertung von Herkunftsnachweisen, 2013 und Marktanalyse Ökostrom, 2014; Norwegian Water Resources and Energy Directorate: Varedeklarasjon 2007-2013



www.gammelstrom.de 2015

### Anregungen:

- Was Ökostrom ist, könnte definiert werden [\[7\]](#). Damit Herkunftsnachweise mit dem Hauptzweck der EU-EE-Richtlinie (Fördern) konform sind und da Millionen aktive Verbraucher nicht länger als Absatzhalde fossil-nuklearer Überkapazitäten entmündigt werden. Ihre Kaufmotive zählen etwas.
- Alle Anbieter und deren Dienstleister sollten bezogen auf ihre Anzahl Ökostromkunden für die Energiewende Verantwortung übernehmen. Insbesondere in Bereichen, die anerkanntermaßen als förderlich für eine sektorenübergreifende Energiewende gelten.
- Derzeit mag der Fokus neben dem Ausbau von Sonne und Wind auf intelligente Netze, Energieeffizienz oder EE-Backup-Kapazitäten prüfenswert sein.
- Besonders wichtig mögen Rahmenbedingungen für *Power to Gas* sein, die zwar einen ausschließlichen Einsatz von EE fördern jedoch nicht die ineffiziente Rückverstromung auslösen.
- Die EU-Kommission mag bei der Schaffung eines Binnenmarktes für Strom sowie eines EU-Kapazitätsmarktes im Rahmen einer Energieunion verdeckte Beihilfen für konventionelle Energien unterbinden.

Kontakt: [info@gammelstrom.de](mailto:info@gammelstrom.de)